



ZIERGEFLÜGEL

aktuell

Ausgabe 4/2021

33. Jahrgang

Offizielles Info-Heft des Norddeutschen Verein für Ziergeflügel e.V. & des
Verein für Ziergeflügel Vest Recklinghausen e.V.



NORDDEUTSCHER
VEREIN FÜR ZIERGEFLÜGEL

Inhalt Ausgabe 4/2021

- 1 Vorwort
 - 3 Projekt Dunkelsäger
 - 10 Waldrebhühner
Phylogenese, Habitate, Haltung und
Nachzucht – Teil II –
 - 17 Was füttern die Deutschen Meister?
Teil II – Dirk Großpietsch
 - 19 Private Wildtierhaltung:
Schaufeln wir uns das eigene Grab?
 - 22 Brennnessel als wertvoller Eiweiß-
lieferant
-

TITELBILD

Dunkelsäger (Mergus octosetaceus) mit Nachwuchs;
Foto: Robert Frank Kooij

HERAUSGEBER



REDAKTION

Gerhard Dodot
Walkmühlenstraße 48
45470 Mülheim an der Ruhr
Telefon: 0208/740977-97; Fax: -98
WhatsApp: 0170/7944948;
Email: dodothausmann@t-online.de

Werte Vereinsmitglieder

des Vereins für Ziergeflügel Vest Recklinghausen und des Norddeutschen Vereins für Ziergeflügel, Daumen drücken ist angesagt! Allen Unken zum Trotz wird die Lipsia 2021 Anfang Dezember stattfinden und wenn auch nur „Klein aber Fein“ wird unsere Bundesziergeflügelschau in Leipzig mit ca. 75 Nummern dabei sein. Auch die Durchführung der Bakumer Vereinsschau anlässlich des 100 Jährigen Vereinsjubiläums ist immer noch in der Pipeline. Hier hoffe ich auf tatkräftige Unterstützung Eurerseits.

Corona zieht in seinem Kielwasser jetzt diverse Preiserhöhungen in nicht unerheblichem Rahmen nach sich! Auch für die Finanzen unserer beiden Vereine hat das eine gewisse Bedeutung. In beiden stattgefundenen Generalversammlungen ist dieses Thema ausgiebig vorgestellt und diskutiert worden. Damit wir für die nächsten Jahre unabhängig von Veranstaltungen trotzdem eine solide Finanzplanung aufstellen können ergeben sich folgende unausweichliche Änderungen. Der Jahresbeitrag für den Norddeutschen Ziergeflügelverein von 25 Euro pro Jahr kann bestehen bleiben. Der Jahresbeitrag für Vest Recklinghausen wird an dieses Niveau herangeführt. Das bedeutet eine Erhöhung des Beitrages von 21 Euro auf 25 Euro pro Jahr. Der Familienbeitrag erhöht sich entsprechend von 26 Euro auf 30 Euro. Das alleine wird nicht ausreichen die mittelfristige Finanzplanung zu konsolidieren! Da auch weiterhin pro Jahr vier Ausgaben von „Ziergeflügel aktuell“ geplant sind beträgt das notwendige Porto nach der neuerlichen Preiserhöhung hierfür bereits 6,40 Euro. Im digitalen Zeitalter sind wir daher in beiden Generalversammlungen übereinstimmend zu dem Ergebnis gekommen, die Zeitschrift zukünftig per Email zu versenden. Das persönliche gedruckte Exemplar kann dann in einer der nachfolgenden Veranstaltungen entgegen genommen werden. Wer dennoch zum Ausgabezeitpunkt sein Exemplar in gedruckter Form zugesandt haben möchte, muss jährlich einen gesonderten Portoanteil

von 5,00 Euro leisten. Gerhard wird hierzu Euren Wunsch abfragen (siehe Beiblatt). Wir hoffen in dieser Angelegenheit auf Euer Verständnis. Ein verantwortlicher Umgang mit Euren Beiträgen steht hierbei für uns an erster Stelle.

Wie schwierig die Zeiten für uns geworden sind mag man an der Abstimmung vom 5.11.2021 im Bundesrat erahnen. Das Land Schleswig-Holstein hatte dem Ausschuss für Umwelt, Naturschutz und nukleare Sicherheit einen Entschließungsantrag mit dem Titel „Wildtierimporte regulieren – Wilderei, Wildfänge und Artensterben wirksam bekämpfen“ vorgelegt. Die Hauptforderung hierbei bezog sich darauf jegliche Wildtierimporte zu verbieten. Um die daraus resultierende Katastrophe abzuwenden, hatte glücklicherweise der BNA zusammen mit 18 weiteren Verbänden im zuständigen Ausschuss des Bundesrates eine fachliche Stellungnahme eingereicht. Somit fand in dieser Bundesratsabstimmung die Forderung nach einem grundsätzlichen Importverbot von Wildtieren nach Deutschland und Europa – auch wenn ihre Entnahme nachhaltig erfolgte - keine Mehrheit. Dank des BNA noch einmal Glück gehabt!

Viel Freude beim Lesen, gute Erfolge bei den kommenden Ausstellungen und BLEIBT GESUND!

Alfred Dodot

Geschäftsführer Vest RE

2. Vorsitzender NVZ

Die Termine 2021/2022 finden Sie im Beiblatt!

Biete 1,1 Kaisergänse (Alttiere); F.-J. Capelle;

Telefon: 0176/56623218

Projekt Dunkelsäger

Diese Berichte und Bilder wurden uns von AVIORNIS International Deutsche Ausgabe zur Verfügung gestellt. Das Update ist in der Ausgabe 6/2021 erschienen. Vorab habe ich den Beginn des Projektes dargestellt um das Update zu verstehen.

Der Dunkelsäger (*Mergus octosetaceus*) ist die einzige Sägerart mit einem Vorkommen in Südamerika. Er gilt als einer der seltensten Entenvögel der Welt und wird von der IUCN in der roten Liste der gefährdeten Tier- und Pflanzenarten als „vom Aussterben bedroht“ geführt. Aktuelle Schätzungen gehen von maximal 250 freilebenden Dunkelsägern aus. Zwischen 1940 und 1950 galt die Art sogar schon als ausgestorben, was leider lokal bereits Realität ist. Von den ursprünglichen Vorkommen in Paraguay, Argentinien und Brasilien sind nur noch Restvorkommen in Brasilien übrig.



Text und Bilder: Robert Frank Kooij.

Der Rückgang des Dunkelsägers lässt sich vor allem durch den Lebensraumverlust erklären, denn er besiedelt ungestörte und saubere Flussläufe, die von Wäldern umgeben sind. Durch die Aktivitäten des Menschen werden diese Lebensräume immer seltener und mit ihnen die Dunkelsäger. Aufgrund ihres territorialen Verhaltens und der recht langen Flussabschnitte, die ein Pärchen Dunkelsäger für sich beansprucht, kamen sie auch früher nicht in hohen Populationsdichten vor.



Der negative Populationstrend veranlasste die brasilianische Umweltbehörde IBAMA dazu, 2006 einen Plan zum Erhalt des Dunkelsägers aufzustellen. Dieser Plan umfasst auch eine Strategie zum Aufbau einer Reservepopulation des Dunkelsägers in menschlicher Obhut. Hierzu wurde der Zooparque Itatiba um Hilfe gebeten, da dort mit Robert Kooy ein Direktor vorhanden ist, der sich aufgrund seines familiären Hintergrunds sehr gut mit der Nachzucht von Entenvögeln auskennt. Die Wasservogelzucht Kooy & Sons dürfte wohl allen ein Begriff sein.

Bestückt wurde die Zuchtanlage mit Dunkelsägern, die im Inkubator geschlüpft sind, nachdem sie als Eier in der Natur aus Nestern abgesammelt wurden... Da beim Absammeln der Eier darauf geachtet wurde, möglichst unverwandte Tiere für das Zuchtprojekt zu bekommen, verfügt man nun über die nötige genetische Diversität, um ein erfolgreiches Zuchtprojekt zu starten.

In Jahr 2017 war es dann endlich so weit: Zwei der adulten Paare legten erstmalig Eier, aus denen Anfang August fünf junge Dunkelsäger schlüpften. Hierbei handelt es sich um die Welterstzucht für diese Art (siehe Bild: frischgeschlüpfte Welterstzucht)!



Der weitere Plan für die Art sieht vor, zunächst den Gehegebestand zu vergrößern und einige Dunkelsäger in einer Schauanlage im Zoo-parque Itatiba zu zeigen, um die einheimische Bevölkerung für den Schutz dieser Art zu sensibilisieren. Wenn das Zuchtprogramm weiterhin erfolgreich verläuft, soll in ca. fünf Jahren damit begonnen

werden, in menschlicher Obhut gezüchtete Dunkelsäger an geeigneten Flussläufen auszuwildern.

Update September 2000

Wir freuen uns, mitteilen zu können, dass die Brutsaison für den Dunkelsäger in diesem Jahr sehr erfolgreich verlaufen ist. Ein Weibchen legte zum ersten Mal sieben befruchtete Eier, die auch alle ausgefallen sind. Die Küken verließen das Nest am 1. August und wurden von den Eltern in der Voliere aufgezogen. Ein weiteres Weibchen hatte am 4. August fünf Küken. Es ist ein F1-Paar, das sich bisher noch nicht fortgepflanzt hatte, aber jetzt unsere ersten F2-Küken hervorgebracht hat!



Dank der Zusammenarbeit zwischen Zooparque Itatiba und ICMBio (Chico-Mendes-Institut für Biodiversitätserhalt) konnten wir in Serra de Canastra, im Bundesstaat Minas Gerais, drei Eier sammeln. Dies war für das Projekt sehr wichtig, weil wir mehr Blutlinien für die Ex-situ-Population der Dunkelsäger benötigen.

Als die Eier im Zoo ankamen, wurden sie einem Paar zur Pflege anvertraut. Wir verwenden dieses Paar als Pflegepaar, weil es selbst nur unbefruchtete Eier hatte. Alle Eier wurden von diesem Weibchen bebrütet, aber nur zwei davon waren befruchtet. Am 9. August verließen zwei Küken das Nest und das Pflegepaar kümmerte sich um sie.



Bisher haben wir 14 Küken im Zoo, aber wir warten noch auf ein anderes Weibchen, das zur Zeit brütet. Die Küken dürften in den nächsten Tagen schlüpfen. Momentan haben wir insgesamt 29 erwachsene Vögel (12 - 17) und 14 Küken.

Angesichts der erfolgreichen Brutsaison und eurer Unterstützung müssen wir neue Gehege anlegen und neue Abläufe zur Pflege und Verwaltung der Dunkelsäger einführen, wobei es zu möglichst wenig Kontakt mit den Pflegern kommen soll.



Außerdem versuchen wir, weitere Sponsoren für einen Brunnen und eine Pumpe zu finden. Obwohl wir ein gutes Wasserreinigungssystem haben, werden wir mehr Frischwasser benötigen. Aktuell gibt es nicht genügend Frischwasser für alle Teiche in den geplanten neuen Volieren für die Dunkelsäger, vor allem in der Trockenzeit.



Wir arbeiten mit dem ICMBio (Chico-Mendes-Institut für Biodiversitätserhalt) und der MZUSP (Universität von Sao Paulo) zusammen, um einen geeigneten Ort im Staat Sao Paulo zu finden, an dem die Dunkelsäger ausgesetzt werden können. Wir warten auf Rückmeldung und Erlaubnis der brasilianischen Regierung. Obwohl das bürokratische Verfahren Zeit brauchen wird, müssen wir uns schon jetzt auf das Auswilderungsprogramm vorbereiten.

Der Dunkelsäger und Zooparque Itatiba danken Aviornis International noch einmal für die gute Unterstützung für diesen stark gefährdeten Wasservogel. Mit eurer Unterstützung können wir eine größere Anzahl Dunkelsäger für das Auswilderungsprogramm züchten. Wir bitten euch daher, uns weiterhin bei den letzten Schritten zu unterstützen, bevor die Auswilderung erfolgen kann. Es wird ein großer Erfolg für Belgien und Brasilien sein. **Vielen herzlichen Dank!**

Robert Frank Kooij, verantwortlicher Projektleiter

Waldrebhühner (*Arborophila spec.*): Phylognese, Habitate, Haltung und Nachzucht

- Teil II -

von Dr. rer. nat. Franz Stäb

Vermutlich spielten neben diesen frühen klimatischen Veränderungen auch spätere geografische Veränderungen, insbesondere im *Pleistozän*, d. h. beginnend vor ca. 2,5 Millionen bis vor ca. 12.000 Jahren, durch tektonische Einflüsse eine wichtige Rolle bei der erheblichen Ausweitung des Verbreitungsgebiets der *Arborophila*-Arten, z. B. bei der Besiedelung von Inselregionen (Indonesien, Borneo, Hainan, Taiwan) entlang der damaligen, bergigen Regionen der südostasiatischen Meeresküsten. Allerdings leben auch heute noch die meisten der beschriebenen 24 Arten und Unterarten in immergrünen oder sommergrünen Wäldern der südostasiatischen Bergregionen, z. T. auch in Lagen über 2.000 m Höhe mit regional deutlichen Temperaturunterschieden zwischen Tag und Nacht und Winter- und Sommersaison.

Bei manchen Waldrebhuhnarten, wie z. B. beim stark gefährdeten Sichuan-Waldrebhuhn (*A. rufipectus*), ist sogar ein sehr ungewöhnliches Brutverhalten im Freiland beobachtet worden (Lit. Ref. 6), das möglicherweise ein Erbe aus der kalten Vorzeit oder eine besondere Adaptation dieser Art an heutige lokale, kühle Witterungsbedingungen darstellt.

Die Brutzeit ist allgemein für alle Vogelweibchen auch eine energetisch besonders herausfordernde Lebensphase, vor allem wenn ausschließlich die Hennen brüten, wie dies bei allen Waldrebhühnern der Fall zu sein scheint. Beim Sichuan-Waldrebhuhn konnte beobachtet werden, dass die Henne das Gelege zur Nahrungssuche auch bei ortstypischen kühlen Witterungsbedingungen regelmäßig für mehrere Stunden (ca. 4-5 Stunden) verlässt mit einem Abwesenheitsanteil von fast 20% in Bezug auf die gesamte Brutdauer.

Obwohl die Oberflächentemperatur der Eier dabei über mehrere Stunden bis auf nur +10°C absinken kann (Lit. Ref. 6, 7), was deutlich unter der sogenannten physiologischen Null-Temperatur (26°C) liegt und normalerweise zum Absterben des Embryos führt, liegen die Schlupfraten in freier Natur bei dieser Art aber trotzdem bei ca. 90%. Welcher biologische Mechanismus ein Überleben der Embryonen im Ei bei dieser ausgeprägten embryonalen Hypothermie sichert, und ob auch andere *Arborophila*-Arten dieses ungewöhnliche Brutverhalten zeigen, ist bisher noch nicht geklärt.



Braunbrust-Waldrebhuhn (A. brunneopectus); Foto: F. Esser

Allerdings ist auch beim monogam lebenden Blutfasan (*Ithaginis cruentus*), der in den Nadelwäldern des Qinghai-Tibet Plateaus bis auf über 3.000 Höhenmeter vorkommt, ein ähnliches Brutverhalten wie beim *A. rufipectus* und eine noch ausgeprägtere embryonale Hypothermie dokumentiert (Lit. Ref. 7). Die beobachtete Brutdauer liegt beim Blutfasan unter den ungünstigen Klima- und Nahrungsbedingungen seines natürlichen Habitats mit bis zu 37 Tagen deutlich höher als unter optimalen Temperatur- und Nahrungsbedingungen in

menschlicher Obhut (z. B. in Europa), wo die Brutdauer dann nur noch ca. 23 Tage beträgt, was nach der Berechnungsformel von Deeming et al. (Verhältnis der Eimasse in Gramm gegenüber der Brutdauer) eher den Erwartungen für diese Art entsprechen würde (Lit. Ref. 8).



Sumatra-Waldrebhuhn (A. sumatrana); Foto: J. Pfeleiderer

Auch bei anderen Vogelarten aus kalten Regionen ist vereinzelt ein ähnliches Brutverhalten mit embryonaler Hypothermie beschrieben. Andererseits konnte bei anderen Waldrebhühnern, die in klimatisch wärmeren und nahrungsreicheren Regionen leben, wie z. B. bei Hainan- (*A. ardens*) oder Grünfuß-Waldrebhühnern (*A. chloropus*) ein anderes Brutverhalten, mit etwas häufigeren, aber deutlich kürzeren Unterbrechungen der Brutdauer zur täglichen Nahrungssuche beobachtet werden (Lit. Ref. 9, 10). Demnach scheint die embryonale Hypothermie eine spezielle Anpassungsfähigkeit einzelner Arten bzw. sogar einzelner Individuen einer Art an die jeweiligen Umweltbedingungen zu sein, in denen diese Vögel leben.

Eine solche anscheinend äußerst flexible Anpassungsfähigkeit des Brutverhaltens an Klima- und Nahrungsbedingungen und damit verbunden, eine ausgeprägte embryonale Hypothermieresistenz, wie sie z. B. beim *Blutfasan* und beim Sichuan-Waldrebhuhn beschrieben ist (Lit. Ref. 6, 7), dürfte möglicherweise nur auf wenige Vogelarten beschränkt sein.



Java-Waldrebhuhn (A. javanica); Foto: H. Dijcks

Allerdings ist noch ungeklärt, ob vielleicht doch alle heutigen *Arborophila*-Arten, d. h. auch solche Arten aus wärmeren Regionen, noch die Flexibilität besitzen, sich individuell auch an kältere Habitate durch eine angepasste Veränderung ihres Verhaltens bezüglich Zeitbedarf für Brut und Nahrungssuche sowie der Fähigkeit zur embryonalen Hypothermieresistenz bei Bedarf anpassen könnten als eventuell verbliebenes Erbe aus der Zeit des Miozäns. Diese Fähigkeit könnte bei einigen Arten lokal ein Ausweichen in höhere und für Menschen schwerer zugänglichere Bergregionen erlauben, um dem

ansteigenden Jagddruck und der Umweltzerstörung in den betroffenen, unteren Bergregionen entgehen zu können.

Charakterisierung der Gattung *Arborophila*

Trotz der ähnlichen Körpergröße und Namensgleichheit im Deutschen haben die südostasiatischen Waldrebhühner keine direkte phylogenetische Verwandtschaft zu den europäischen Rebhühnern oder ähnlichen Hühnerartigen von anderen Kontinenten der Erde (Lit. Ref. 1). Im Deutschen werden Waldrebhühner synonym auch als Buschhühner oder Buschwachteln bezeichnet, was u. U. etwas Verwirrung stiftet. Im Englischen werden die Arten der Gattung *Arborophila* als Hill-Partridge bezeichnet. Die Körperform der *Arborophila*-Arten ist für Hühnervögel ungewöhnlich rundlich bis oval, ohne ausgeprägten Schwanz mit kurzen, runden Flügeln und mit mittellangen Beinen sowie relativ großen Scharr-Füßen. Die ansprechende Farbgebung des Gefieders ist artspezifisch etwas unterschiedlich, meist in fein-abgestimmten Grau-, Braun- und Schwarz-Tönen, bei einigen Arten auch mit Weiß im Hals- und/ oder Kopfbereich. Die Körpergröße (24-30 cm) ist bei den bisher beschriebenen *Arborophila*-Arten relativ ähnlich (Lit. Ref. 1). Arten aus höher gelegenen, kälteren Regionen sind nach der Bergmannschen Regel aber folgerichtig im Durchschnitt ein wenig größer. Die Hähne sind bei allen Arten etwas größer als die Hennen und auch die Schädelform der Hähne erscheint im direkten artspezifischen Vergleich der Geschlechter etwas voluminöser. Ein Geschlechtsdimorphismus im Gefieder ist bei den meisten Arten aber nur gering ausgeprägt. Deshalb kann eine sichere Geschlechtsbestimmung bei den meisten *Arborophila*-Arten in der Regel nur über eine DNA-Analyse erreicht werden. Ausnahmen sind hier das Hügelhuhn (*A. torqueola*) und evtl. noch das Braunbrust-Waldrebhuhn (*A. brunneopectus*), bei denen Hahn und Henne optisch leichter an der unterschiedlichen Gefiederfarbe am Halsbereich unterscheidbar sind (Lit. Ref. 1).

Vor allem zu Beginn der Brutzeit ertönen vom Waldrebhuhn-Männchen, das sich dabei aufrichtet, markant vorgetragene, z. T. langgezogene, sich in Frequenz und Lautstärke steigende

„Qurüüüüüi-Qurüüüüüi-Qurüüüi-Qurüüi-Qurüi.....- Lautäußerungen mit artspezifischen Variationen, die dann final in melodisches Flöten übergehen. Ferner benutzen die Hähne noch leise Tuuk- Tuk- Tuk - Lockrufe, um eine Henne auf kurze Entfernung anzulocken. Dabei präsentieren sie ihren Hennen oft auch Futter (z. B. Insekten, Früchte). In den Lautäußerungen sind sich die *Arborophila*-Arten z. T. ähnlich, aber jede Art hat ihr spezifisches Sonogramm (Lit. Ref. 1).

Alle Waldrebhühner scharren mit ihren relativ großen Füßen nahezu unaufhörlich am Boden nach Samen, Zwiebeln, Wurzeln und Früchten sowie Insekten und Würmern. Als Waldbewohner sind sie nur mäßige Flieger, baumen nachts aber hoch auf. Alle *Arborophila*-Arten leben zur Brutzeit monogam. Außerhalb der Brutzeit leben sie in Familienverbänden zusammen.



1,0 Weißkopf-Waldrebhuhn (A. orientalis); Foto: J. Pfeiderer

In freier Natur werden die Nester vom Hahn mit Stöckchen, Blättern und Grashalm-Bestandteilen versteckt unter Ästen, Wurzeln oder Büschen am Boden angelegt, wobei er mit dem Schnabel die passenden Pflanzenteile über die Schulter nach hinten in Richtung

Neststandort wirft und diese dann dort in das teilweise überdachte Nest einbaut. Die Henne beteiligt sich kaum am Nestbau, inspiziert jedoch den Fortgang des Nestbaus und nach Fertigstellung durch den Hahn und bei Gefallen legt dann die Henne im Abstand von einem bis zwei Tagen jeweils ein Ei in das fertige Nest.

Die Gelegegröße liegt im Durchschnitt und je nach Alter der Henne zwischen 2-4, selten bei 6 Eiern pro Brut. Die Eifarbe ist einheitlich weiß und das Gewicht pro Ei variiert individuell und auch artspezifisch zwischen 13-18 g. Die Brutdauer beträgt ca. 20-23 Tage je nach Art und Habitat. Wie bei allen Hühnervögeln sind die Küken Nestflüchter, werden aber von Hahn und Henne wenigstens 6-8 Wochen gemeinsam geführt und bis zum Beginn der nächsten Brut in der Nähe geduldet. Ende des ersten Lebensjahres sind die Jungvögel geschlechtsreif.

Literatur-Referenz (Lit. Ref.)

1. Del Hoyo, J. (2020). *All the Birds of the World*. Pages: 51-52. Lynx Edicions, Barcelona.
6. Fu, Yiqiang et al. (2017). Unusual incubation behavior and embryonic tolerance of hypothermia in the Sichuan Partridge (*Arborophila rufipectus*). *J. of Ornithology* 158, 707-715.
7. Jia, Chen-Xi et al. (2010). Unusual Incubation Behavior and Embryonic Tolerance of Hypothermia by the Blood Pheasant (*Ithaginis cruentus*). *The Auk*, 127 (4), 926-931.
8. Deeming, D. C. et al. (2006). Egg mass and incubation period allometry in birds and reptiles. Effects of phylogeny. *J. of Zoology (London)* 270, 209-218.
9. Rao, Xiadong et al. (2017). Breeding biology and novel reproductive behaviour in the Hainan Partridge (*Arborophila ardens*). *Avian Research*, 8, 34.
10. Ong-In, Tiwa et al. (2016). Nestling ecology and nest site selection of green-legged partridge. *Raffles Bulletin of Zoology* 64, 89-97.

Quelle: WPA-Magazin 1/2021

Was füttern die Deutschen Meister?

Auf der letzten Bundesziergeflügelschau im Januar 2020 wurde mit 388 Punkten Deutscher Meister in der Sparte Z 2 (Wildtauben) unser Vereinsmitglied Dirk Großpietsch aus Bramsche.

Ziergeflügel aktuell hat Dirk gefragt welches Futter er für seine Wildtauben verwendet:

“Ich füttere meine Wildtauben mit diversen Körnermischungen von verschiedenen Herstellern



Versele Prestige Turteltauben



Paloma Rassetauben Kurzschnäbler



Versele Classic Exoten



Kasper Fauna Foot P 40
Versele Nutri Bird T16
Deuka WZ Reifefutter
CEDE Fettfutter

Einmal wöchentlich werden Vitaminpellets bzw. Flüssigvitamine über das Trinkwasser verabreicht.

Des Weiteren werden Mehlwürmer, Erdnussbruch, Fettfutter und Rosinen in kleineren Mengen hin und wieder angeboten. Nicht alle Wildtauben nehmen dieses an. Das bedarf einer gewissen Gewöhnung.



Blick auf einen Teil der Volierenanlage; Fotos: D. Großpietsch

Ein ganz wichtiger Punkt ist dabei, dass Füttern von Grünfutter, wie z.B. Vogelmire, Salate und kleingeschnittene junge Brennnesseln. Auch biete ich je nach Jahreszeit klein geschnittene Obst- und Gemüsesorten wie z.B. Melone, Zucchini ect. an. Zum Herbst hin stehen viele verschiedene Beerensorten, z.B. Holunder ect. auf dem Speiseplan.

Bei den Kleintauben steht Kolbenhirse mit an erster Stelle. Angeboten wird das Futter in offenen Futterraufen bzw. Näpfe oder Automaten, so kann sich jedes Tier seine Lieblingskörner herauspicken.

Das Wasser wird täglich frisch in handelsüblichen Stülptränken angeboten.

Jeder Züchter/in merkt schnell, ob den Tauben das Futter gefällt. Der Ernährungszustand ist den Tauben anzusehen und spätestens bei der Begutachtung in der Hand schnell festzustellen

Für optimales Gefieder ist nicht nur das Futter ausschlaggebend, sondern auch eine optimale Unterbringung in geeigneten Ställen. Im Sommer sollten ausreichend Sonnenplätze in Volieren zur Verfügung stehen. Genauso wichtig ist im Winter die Unterbringung in geschützten Volieren bzw. Schutzhäuser. “.

Private Wildtierhaltung: Schaufeln wir uns das eigene Grab?

Im Allgemeinen lassen wir privaten Tierhalter die negativen Veränderungen in Richtung verstärkter Reglementierung bis hin zum Verbot der Wildtierhaltung bisher mit Sorglosigkeit, Gleichgültigkeit, Naivität und Bequemlichkeit auf uns zukommen. Mit dieser Einstellung ist der sinkenden Zustimmung zur Wild- und Heimtierhaltung aber nicht beizukommen. Jüngstes Beispiel ist die Verabschiedung eines Gesetzes in den Niederlanden, welches durch die „Partij voor de Dieren“ (PvdD) initiiert wurde, und das zu erheblichen Einschränkungen bei der Haltung von Tieren (Nutztiere und Haustiere) ab dem 01. Januar 2023 führen wird. Fakt ist, dass Millionen von Haustieren in den Niederlanden betroffen sind und die Bevölkerung mit der Gesetzesänderung völlig überrascht wurde. Es wird nun heftig debattiert, welche Folgen dies für die Nutztierhaltung hat, ob dies zu einem Verbot von Kaninchenställen und Vogelkäfigen in der jetzigen Form führt, und ob so ein weitreichendes Gesetz überhaupt durchsetzbar ist, um nur diese drei Punkte zu nennen.

Aber auch in Deutschland bestehen Bestrebungen, die Wildtierhaltung bzw. Heimtierhaltung zu erschweren bzw. unmöglich zu machen.

So haben die beiden Bundestagsfraktionen von DIE LINKE und BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN jeweils einen Antrag bei der Bundesregierung eingereicht und fordern darin auf, sehr weitgehende Beschränkungen für die Heimtierhaltung aufzustellen. Details können Sie im Newsletter Nr. 05/20 des BNA nachlesen. „Es befassen sich nicht nur die Oppositionsparteien mit Anträgen zur Heimtierhaltung; auch CDU/CSU und SPD sind in finalen Abstimmungen zur Einreichung eines Antrages. Sowohl CDU/CSU als auch die SPD sehen in einer fundierten Sachkunde ein zentrales Element für das Tierwohl in der Heimtierhaltung“ ist im Newsletter Nr. 06/20 des BNA zu lesen. Details zu den politischen Vorstellungen finden sie ebenfalls in diesem Newsletter.

In diesem Zusammenhang ist erwähnenswert, dass der BNA (Bundesverband für fachgerechten Natur-, Tier- und Artenschutz e.V.“ am 09. Juni 2021 in einer öffentlichen Anhörung im Deutschen Bundestag zum Thema „Die Rolle des ex situ-Artenschutzes in Zoos und bei privaten Züchtern“ die Bedeutung und die Wichtigkeit der privaten Züchter hervorheben konnte. Die WPA konnte dank ihrer ex situ-Artenschutzprojekte dem BNA mehrere positive Beispiele erfolgreicher Artenschutzarbeit in Vorbereitung der Anhörung zur Verfügung stellen.

Der BNA verfolgt mit seiner Arbeit vor allem zwei Ziele: Mit anderen Naturschutzverbänden setzt sich der BNA dafür ein, dass dem Biotopschutz überall Vorrang eingeräumt wird. Außerdem setzt sich der BNA aktiv für den Gedanken der Arterhaltung durch Zucht ein. Sind Arten in der natürlichen Umgebung ausgerottet, besteht die einzige Möglichkeit, ihren Bestand zu erhalten, darin, sie in Menschenobhut zu züchten. Der BNA berät die EU, den Bund, die Länder, die Kommunen und andere Gebietskörperschaften bei der Durchführung von Natur-, Tier- und Artenschutzmaßnahmen. Eine weitere wichtige Aufgabe des BNA ist die Beratung des Gesetzgebers beim Erlass von Gesetzen und Ausführungsbestimmungen im Sinne eines praktikablen Natur- und Artenschutzes. So überzeugte bisher der BNA den Gesetzgeber auch davon, dass die Haltung und Zucht wildlebender Tiere und Pflanzen nicht dem Natur- und Arten-

schutzgedanken widersprechen. Weitere Anknüpfungspunkte für uns Wildtierhalter sind die Bereitstellung der gesetzlich anerkannten Artenschutz-Ringe und die diversen Angebote zur Erlangung der Sachkundenachweise, um nur einige Punkte zu nennen.

Der Schwerpunkt der Mitgliedsfachverbände bzw. Organisationen liegt bei den fachlichen Auskünften und Ratschlägen in allen Fragen, die im Zusammenhang mit der Zucht und Pflege der gehaltenen Tierarten und dem Artenschutz stehen.

In Anbetracht der sich weiter abzeichnenden negativen Einstellungen zur Wildtierhaltung halte ich es für zwingend erforderlich, das jedes Mitglied eines entsprechenden Fachverbandes oder Vereins gleichzeitig auch Mitglied der BNA sein sollte.

Moralisch unterstützen den BNA viele, finanziell nur wenige. Hier setzt sich wieder unser engstirniges Denken durch, ganz nach dem Motto: „Wenn mein Fachverband Mitglied ist, reicht das“. Neben der finanziellen Unterstützung wäre eine hohe Anzahl von Einzelmitgliedern ein zusätzliches starkes Argument in der Öffentlichkeitsarbeit des BNA.

Die Gegner der Wild- und Heimtierhaltung sind, wie es scheint, auf jeden Fall wesentlich aktiver als wir und sind finanziell vielfach besser aufgestellt.

Daher der Aufruf an Sie als Mitglieder: Wenn Ihnen Ihr Hobby lieb und teuer ist, sollten auch Sie die Einzelmitgliedschaft beim BNA erwerben. Für „kleines Geld“ (Mindestjahresbeitrag 35,00 €; ab 1.1.2022) werden Ihre Interessen mehr als gut vertreten und vergrößern den Handlungsspielraum des BNA. Handeln Sie jetzt, bevor es zu spät ist!

Kontaktaten des BNA: Bundesverband für fachgerechten Natur-, Tier- und Artenschutz e.V., Postfach 1170, 76707 Hambrücken, Telefon: 07255/2800, gs@bna-ev.de, www.bna-ev.de.

Quelle: WPA-Magazin 2/2021 von Hubert Jütten

Brennnessel als wertvoller Eiweißlieferant

Die Brennnessel gehört zur Ordnung der Rosenartigen und dort in die Pflanzengattung der Brennnesselgewächse. Es gibt 30-40 Arten Brennnesseln, die fast weltweit verbreitet sind. Bei uns handelt es sich meist um die Große Brennnessel, manchmal auch die Kleine Brennnessel, selten um andere, wie die Röhricht- oder Pillenbrennnessel.

Brennnesseln sind einjährige, meist auch mehrjährige, krautige Pflanzen, die je nach Standort von 10 cm bis fast 3 m groß werden können. Meist erfolgt die Verbreitung über Rhizome (unterirdische Sprossachsensysteme), aber auch über Samen.

Brennnesseln bilden zum Schutz gegen Fressfeinde Brennhaare aus. Diese geben Brennflüssigkeit ab, die bei der Kleinen Brennnessel noch intensiver als bei der Großen Brennnessel sind. Für Tierhalter, Landwirte oder Siedler spielt die Brennnessel als Futterpflanze schon seit Jahrhunderten eine große Rolle. Besonders für Geflügel und Kaninchen war die Brennnessel in der Fütterung bedeutend, ja z. T. unerlässlich. Sie wurde aber auch bei anderen Tierarten eingesetzt.

Bis in die Mitte des letzten Jahrhunderts war die Fütterung und Aufzucht der Gänse- und Putenküken ohne Brennnessel undenkbar. Zumindest hatte sie in den ersten Tagen der Versorgung der Küken dieser Geflügelarten eine Schlüsselfunktion. Vielleicht lag es daran, dass junge Brennnesseln schon zeitig vorhanden waren, bevor es anderes Grün gab. Es wurde aber auch jede Möglichkeit genutzt, Futter aus der Natur, und damit kostenlos, in den Kreislauf der Hauswirtschaft einzufügen. Es bestand das Prinzip nichts zu vergeuden, für alles eine sinnvolle Verwendung zu finden. Brennnesseln waren dabei an verschiedenen Stellen des Hofes, Gartens, oder am Wegrand immer zu finden und konnten dem Gösselfutter beige-mischt werden. Zudem wurde mit hart gekochtem Ei und Quark für die Küken der nötige hohe Eiweißbedarf in den ersten Tagen gedeckt.

Auch Disteln wurden früher gestochen, gestampft und dem Schweinefutter oder dem Futter für ältere Gänse beigemischt. Man konnte sie nur mechanisch dezimieren und fand zudem einen Nutzen. Unsere Vorfahren verwerteten alles und setzten in der Gesamtheit die Nachhaltigkeit um. Der Natur und Umwelt hat es nicht geschadet.



Die Verfütterung der Brennnesseln erfolgt frisch und zumeist fein geschnitten. Manchmal wurde das Wiegemesser genutzt, besonders bei kleinen Gösselbeständen für das Futter in den ersten Tagen, meist wird aber der Grünfutterschneider dafür eingesetzt.

Auch im getrockneten Zustand, als Grünfuttermehl, kann man sie sehr gut dem Weichfutter beigeben. Für 1 kg Brennnesselheu braucht man etwa 4 kg frische Brennnesseln. Auch Brennnesselsamen können sehr wirkungsvoll über den Winter im Weichfutter der Hühner eingesetzt werden.

Der Eiweißgehalt von jungen Brennnesseln ist hoch. In der frischen Pflanze werden z. T. bis 9% und in der Trockenmasse bis 40% nachgewiesen. Bei älteren Pflanzen, mit zunehmenden Brennhaaren, steigt der Rohfasergehalt und es verringert sich der Eiweißanteil. Weitere Inhaltsstoffe der Brennnessel sind pflanzliche Hormone, Enzyme, ätherische Öle, eine Reihe von Vitaminen, besonders E und K, sowie reichlich Mineralstoffe, wie Kalzium, Phosphor, Magnesium und Eisen. Die Mineralstoffe gewährleisten auf unterschiedliche Weise einen reibungslosen Stoffwechsel und stärken auch das Immunsystem.

Auch in der Heilkunde ist die Brennnessel schon über viele Jahrhunderte von Bedeutung. Die oberirdischen Pflanzenteile, aber auch die Wurzeln wurden und werden genutzt. Die Einsatzmöglichkeiten der Brennnessel für uns Menschen sind vielfältig. Ob im jungen Stadium als Salat, Brennnesselspinat, oder getrocknet als wertvoller Tee kommt sie zum Einsatz. Auch die Samen lassen sich in der Küche verwenden.

Aber auch als Färbepflanze hatte die Brennnessel früher Bedeutung und die Fasern wurden sogar für die Kleidung der armen Leute verwendet. erinnert sei hier z. B. an Andersens Märchen „Die wilden Schwäne“.

Gärtnerisch wird die Brennnessel als kalte Aufgussbrühe zur Stärkung der Pflanzen und zur biologischen Schädlingsbekämpfung verwendet. In der Natur besteht heute die bedeutendste Rolle der Brennnessel wohl darin, den Raupen von mehr als 50 verschiedenen Schmetterlingsarten als Lebensraum und Nahrungsquelle zu dienen.

DR. MANFRED F. GOLZE

Quelle: GeflügelZeitung 8/2021

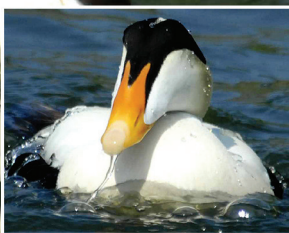
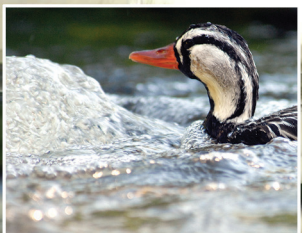
garantiert
genfrei



Natur pur! - „Danke, Lundi.“

Immer mehr Züchter vertrauen
dem Original und genießen die
sprudelnde Lebensfreude
ihrer Tiere.

Hof Bremehr GmbH & Co. KG
Schmiedestrang 33 · D-33415 Verl
Telefon: ++49(0)5246-3941
Telefax: ++49(0)5246-7621
email: lundi-germany@t-online.de
Internet: www.lundi-germany.de





Tierhandel

Het Veldhof

mit einer reichhaltigen Kollektion
Wasservögel, Parkgeflügel und Zootieren

An- und Verkauf, auch aus eigener Zucht

Gerard und Frank Janssen
Veldstraat 9, 3950 BOCHOLT (B)

Tel. 0032 (0)11 44 86 88

Fax. 0032 (0)11 44 10 22

Gsm Gerard: 0032 (0)475 85 21 80

Gsm Frank: 0032 (0)475 41 42 11

E-mail: het.veldhof@scarlet.be



Import - Export

Montags geschlossen

Sonntags geöffnet zwischen 10 und 12 Uhr

Versand mit eigenem Transport.
Große Mengen können
abgeholt werden.